

BERATEN

Foto: Fotolia

Wer geht mit stiften?

Die Zahl der Stiftungen wächst. Allein in Stuttgart gibt es mehr als 400. Die Motive: das Verantwortungsbewusstsein der Gründer und die Steuervorteile. Denn mit einer Stiftung lässt sich ein Vermögen nachhaltig bewahren.

TEXT: SIGRID STOSS

„Wir wollten etwas Sinnvolles tun, etwas, das nichts zu tun hat mit Profit“, sagt Brigitte Ott-Goebel. Zusammen mit ihrem Mann Volker Goebel gründete sie vor knapp zwei Jahren die Ott-Goebel-Jugendstiftung. Im ersten Jahr hat das Ehepaar aus dem Stuttgarter Stadtteil Lederberg bereits bestehende Projekte unterstützt. So erhielt beispielsweise das Schülercafé Alberta neue Brettspiele, und die Mobile Jugendarbeit bekam eine Videokamera, um Bewerbungsgespräche mit dem Nachwuchs üben zu können. 2009 hat die Stiftung das Projekt „Kinderkultur“ ins Leben gerufen. Wie der Name sagt, sollen sich Kinder mit den eigenen und auch mit fremden Gesellschaftsformen und Brauchtümern befassen.

Die Goebels haben viele Jahre bei einem großen Automobilkonzern in Stuttgart gearbeitet, in der zweiten Lebenshälfte wollten sie neue Perspektiven ausloten. „Wir haben so viel Erfahrung, Power und Ideen. In unserer Stiftung können wir unsere eigenen Vorstellungen verwirklichen“, sagt Volker Goebel. Beide hatten sich schon seit Jahren ehrenamtlich engagiert, er bei der Hausaufgabenbetreuung für Migrantenkinder, sie als Vorlesepatin. Daraus wurde die Idee der Organisation geboren, die über ein Kapital von 125 000 Euro verfügt.

Das Ehepaar Ott-Goebel ist ein Beispiel für die neue Kultur, die in den vergangenen zehn Jahren gewachsen ist. Im Regierungsbezirk Stuttgart werden mittlerweile rund 1030 rechtsfä-



„Wir haben so viel Power. In unserer Stiftung können wir unsere eigenen Vorstellungen verwirklichen.“

Volker Goebel und
Brigitte Ott-Goebel

hige Stiftungen gezählt, davon mehr als 400 in der Stadt Stuttgart. Im vergangenen Jahrzehnt wurden in Deutschland mehr Stiftungen gegründet als in den 50 Jahren zuvor. Gründe für diesen Boom sieht Christoph Beuter, der Fachmann der BW-Bank in Stuttgart, vor allem in den gewachsenen Vermögen. Allein in diesem Jahrzehnt werden nach Expertenmeinungen in Deutschland 1,4 Billionen Euro vererbt. Eine Rolle spielen aus Beuters Sicht aber auch die hohe Verantwortung der Stiftergeneration gegenüber der Gesellschaft und die Möglichkeit, über eine Stiftung das Vermögen als Ganzes nachhaltig zu bewahren.



„Mit einer Stiftung ergibt sich die Möglichkeit, ein Vermögen als Ganzes nachhaltig zu bewahren.“

Christoph Beuter, Stiftungsexperte der BW-Bank

Laut einer Umfrage der Bertelsmann-Stiftung sind neben diesen Beweggründen oftmals persönliche Schicksalsschläge der Anlass für eine Gründung. Für einen neuen Schub sorgte in Deutschland auch die Gesetzesreform vor zwei Jahren: Seither kann jeder bis zu einer Million Euro steuerfrei in eine Stiftung einbringen. Bürgerengagement ist erwünscht – so lautet die politische Botschaft. Tatsächlich ist die Stiftungslandschaft heute vielfältiger und bunter als noch vor 20 Jahren. So übernehmen viel häufiger Frauen die Rolle des Gründers. In den letzten Jahren sind außerdem immer mehr Bürgerstiftungen entstanden – Strukturen von Bürgern für Bürger, die sich für das lokale Gemeinwohl einsetzen.

Dennoch bleiben vermögende Unternehmer die typischen Gründer. Schon lange sind in Stuttgart und der Region zum Beispiel die Stiftungen von Robert Bosch, Breuninger und Bertold Leibinger etabliert. Daneben sind viele neue Stiftungen entstanden. Eines der jüngsten Beispiele ist die 2008 gegründete Olymp-Bezner-Stiftung für bedürftige Kinder und Jugendliche. Eberhard Bezner, geschäftsführender Gesellschafter des Hemdenherstellers Olymp in Bietigheim-Bissingen, rief sie >

Stifter werden

„Stifter werden ist nicht schwer“, so wirbt der Bundesverband deutscher Stiftungen. Eine Stiftung gründen kann jede natürliche Person, die nach dem Gesetz voll geschäftsfähig ist, also das 18. Lebensjahr vollendet hat, auch jede juristische Person wie ein rechtsfähiger Verein. Das nötige Kleingeld sollte allerdings vorhanden sein. Für die Einrichtung einer Stiftung des bürgerlichen Rechts verlangen die Anerkennungsbehörden – das sind meist die Regierungspräsidien – in der Regel ein Mindestvermögen von 50 000 Euro. Zustiftungen sind auch mit deutlich geringeren Beträgen möglich.

Steuervorteile

Mit dem Gesetz zur weiteren Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements hat der Gesetzgeber 2007 die steuerrechtlichen Bedingungen für Stifter und Stiftungen verbessert. Seither ist es möglich, alle zehn Jahre bis zu einer Million Euro steuerfrei in eine Stiftung einzubringen. Ehepaare können gemeinsam zwei Millionen Euro abziehen. Der Betrag lässt sich beliebig, über den Zeitraum von zehn Jahren verteilt, vom steuerpflichtigen Einkommen absetzen. Zusätzlich gibt es die Möglichkeit des allgemeinen Spendenabzugs in Höhe von 20 Prozent des zu versteuernden Einkommens. Steuerlich interessant kann die Stiftung auch sein, wenn eine Unternehmensnachfolge ansteht: Bei der Übertragung eines Unternehmens in eine gemeinnützige Stiftung fällt keine Erbschaftsteuer an.



Keine Bank ist wie die andere,
und gar keine wie die Fürst Fugger Privatbank.

Die Fürst Fugger Privatbank ist der beste Vermögensverwalter des Jahres 2008.

Zu diesem Ergebnis kommt das Deutsche Institut für Service Qualität (DISQ) in Hamburg, das 26 führende Vermögensverwalter verglich. In diesem Test wurde die Fürst Fugger Privatbank als Vermögensverwalter mit der Note „sehr gut“ bewertet. Geprüft wurden Beratungskompetenz und Dienstleistungsqualität. In der Servicequalität und in den Beratungsgesprächen erhielt die Fürst Fugger Privatbank die Note „ausgezeichnet“.

Bei den Anlagevorschlägen erhielt die Fürst Fugger Privatbank als einziger der 26 Vermögensverwalter die Note „sehr gut“.



Fürst Fugger Privatbank

STUTT GART

Kronprinzstraße 11
Telefon 0711 870359 0

Mehr Informationen unter www.fuggerbank.de

zusammen mit seinen Kindern Marc und Birgit ins Leben und stattete sie mit einer Million Euro Kapital aus. Die Stiftung unterstützt vor allem Projekte in Asien, beispielsweise ein Waisenhaus in Burma. „Wenn man in einem Land produzieren lässt, sollte man dort auch präsent sein und etwas für die Gesellschaft tun“, erklärt Eberhard Bezner sein Engagement in den asiatischen Ländern. Bezner hatte bei seinen Geschäftsreisen dorthin immer wieder die Armut vor Augen. „Die Waisenkinder hatten nicht einmal einen Ball zum Spielen“, erzählt er.

Auch die Louis-Leitz-Stiftung ist aus dem Wunsch heraus entstanden, „von unseren Privilegien etwas an die Gesellschaft zurückzugeben“, sagt Margit Leitz. Sie gründete mit ihrem Bruder Helmut im Jahr 2001 die Stiftung und führt sie seit 2006 als ehrenamtlicher Vorstand. Nach dem Verkauf des Stuttgarter Traditionsunternehmens an den schwedischen Konzern Esselte 1998 hatte sich ein zehnköpfiger Arbeitskreis aus den 30 Ex-Gesellschaftern und zehn weiteren Familienmitgliedern zusammengefunden. Hier wurde die Idee geboren, sich sinnvoll und nachhaltig für die Gesellschaft zu engagieren. Man einigte sich schließlich auf das Thema „Bildung, Ausbildung und Arbeit“, und zwar „für Menschen, die benachteiligt sind“, ergänzt Margit Leitz. Konkret ist daraus unter anderem ein regionales Modellprojekt entstanden, bei dem Hauptschüler zwei Jahre bis zum Abschluss von sogenannten Peer-Mentoren begleitet werden. „Denn Hauptschüler mit Migrationshintergrund haben kaum eine Chance auf einen Ausbildungsplatz“, sagt Margit Leitz. Das Projekt läuft in Stuttgart an der Lerchenrain- sowie an der



„Wir wollen etwas an die Gesellschaft zurückgeben – und gemeinsam kann man mehr bewegen.“

Margit Leitz,
Louis-Leitz-Stiftung



„Wenn man in einem Land produzieren lässt, sollte man dort auch präsent sein und etwas für die Gesellschaft tun.“

Eberhard Bezner,
Olymp-Bezner-Stiftung

Rosensteinschule. Dabei kooperiert die Leitz-Stiftung im Arbeitskreis „Chancen für Bildung und Arbeit“ mit anderen Stiftungen. Die Vernetzung sei sinnvoll, betont Margit Leitz, „denn gemeinsam kann man viel mehr bewegen, insbesondere als kleine Stiftung“. Bei einem Kapital von 3,5 Millionen Euro vergibt die Louis-Leitz-Stiftung jährlich rund 120 000 Euro an solche Ausbildungsprojekte.

Vor allem die Zahl der kleinen Stiftungen ist zuletzt gestiegen. Nach Angaben des Bundesverbandes deutscher Stiftungen haben rund 30 Prozent der Organisationen ein Vermögen unter 100 000 Euro. Nur fünf Prozent der gemeinnützigen Stiftungen verfügen über ein Vermögen von mehr als zehn Millionen Euro. Kooperationen kleiner Stiftungen und passende Formen für jedermann sind deshalb naheliegend. Das empfiehlt auch Christoph Beuter von der BW-Bank, die rund 600 Stiftungen betreut. „Diese Stiftungen sollten ihre Aktivitäten bündeln. Stifter können mit einer Zustiftung, die als Stifterfonds konzipiert ist, das bestehende Netzwerk und die Expertise einer Dachstiftung nutzen. Der Name des Gründers kann jedoch auch hier erhalten werden“, erklärt Beuter. Zwar sieht das Gesetz keine Untergrenze für das Stiftungsvermögen vor, doch der Bundesverband empfiehlt als Mindestkapital 50 000 Euro. Beim Stuttgarter Regierungspräsidium hält man angesichts gesunkener

Stiftungszahl in den Land- und Stadtkreisen des Regierungsbezirks Stuttgart

Sitz im Land-/Stadtkreis	Anzahl
Böblingen	54
Esslingen	91
Göppingen	45
Heidenheim	23
Stadtkreis Heilbronn	24
Landkreis Heilbronn	45
Hohenlohekreis	34
Ludwigsburg	86
Main-Tauber-Kreis	30
Ostalbkreis	58
Rems-Murr-Kreis	72
Schwäbisch Hall	26
Stuttgart	407
Summe	995

Quelle: Regierungspräsidium Stuttgart 2008, eine Auflistung aller rechtsfähigen Stiftungen im Regierungsbezirk siehe www.rp.baden-wuerttemberg.de

Zinsen mittlerweile mindestens 100 000 Euro für sinnvoll. „Die Situation an den Kapitalmärkten ist für Stiftungen wie für alle Anleger im Moment herausfordernd“, sagt Beuter, der Stiftungen bei ihrer Vermögensverwaltung berät. Oberstes Ziel ist es, den Wert des Stiftungsvermögens zu erhalten. „Das ist schon eine große Leistung, wenn dabei die Inflation ausgeglichen wird“, sagt der Experte. Die Stiftung soll ihr Geld zwar möglichst ertragreich anlegen, um den eigentlichen Stiftungszweck optimal erfüllen zu können, andererseits aber wenig Risiko eingehen. Maximal ein Drittel des Vermögens sollte in risikoreichen Papieren angelegt werden, erklärt der Experte.

Der Wille zu stiften sei unterdessen trotz der anhaltenden Finanzkrise ungebrochen, so die persönliche Beobachtung des Bankers. Die Finanzkrise kann die Stiftereuphorie in gewissem Sinne sogar beflügeln – das stellt zumindest Susanne Dieterich fest, Geschäftsführerin des Initiativkreises Stuttgarter Stiftungen. „Stiftungen sind eine Art Gegenbewegung zu dem, was die Finanzkrise ausgelöst hat“, sagt sie. _____

Wie viel Geld steckt in Stiftungen?

Der Bundesverband deutscher Stiftungen schätzt das Kapital aller Stiftungen in Deutschland auf rund 100 Milliarden Euro. Davon stecken etwa 70 Milliarden Euro in den rechtsfähigen Stiftungen des bürgerlichen Rechts, die wiederum rund 17 Milliarden Euro im Jahr in gemeinnützige Projekte fließen lassen. Nur die Erträge des angelegten Kapitals dürfen verwendet werden. Stiftungen sind Anleger und somit auch von der Finanzkrise betroffen, wenn auch in geringem Ausmaß. Nach Einschätzung des Bundesverbandes dürften die Stiftungen im kommenden Jahr rund zehn Prozent weniger Geld zur Verfügung haben.

Initiativkreis Stuttgarter Stiftungen e. V.

Beratung und Unterstützung finden Interessierte in der Region beim Initiativkreis Stuttgarter Stiftungen.
 Adresse: Europahaus am Pierre-Pflimlin-Platz, Nadlerstraße 4, 70173 Stuttgart; Kontakt: Dr. Susanne Dieterich (Geschäftsführung), per E-Mail an susanne.dieterich@stuttgart.de oder unter Telefon 0711/216-6262, www.stuttgarter-stiftungen.de. Weitere Informationen gibt es beim Bundesverband deutscher Stiftungen unter www.stiftungen.org (mit Mustersatzungen zum Download) und beim Stifterverband für die deutsche Wissenschaft: www.stifterverband.org.

Mehr als ein Klassiker.



Lounge Chair & Ottoman | Charles & Ray Eames 1956

Der Lounge Chair begeistert inzwischen Generationen. Behutsam weiterentwickelt gibt es seit 2007 eine weiße Version.

Neu ist die Schale aus amerikanischem Nussbaum, der dem Sessel eine kühlere Anmutung verleiht, was dem heutigen ästhetischen Empfinden entspricht.

Auch beim Untergestell können Sie wählen: klassisch schwarz, verchromt oder poliert.

Egal in welcher Version – der Lounge Chair ist ein Solitär.

Fleiner. Internationale Einrichtungen

70193 Stuttgart, Rosenbergstraße 106, Telefon 0711/6350-0

Fleiner. Objekt + Office im CityPlaza

70178 Stuttgart, Rotebühlplatz 23, Telefon 0711/90078-3

www.Fleiner-Moebel.de

 creative inneneinrichter

FLEINER
MÖBEL

vitra.